runs-Candidat zu unterstützen,
liberale Maßregeln vertheidigen

-Wir glauben keines der alten
unty ist gesonnen wiederum be-
didaten jetzt im Feld sind Herr
s und Herr Donald McDonald
. Der Letztere war im 10ten
wohl. Seine Wiedererwählung
persen.
ß nächstens.)

r des Morgenstern.]

em Artickel in der letzten Nume
er der Unterschrift „ein Refor-
Herr Schäy als Candidat für
ey. So war der Schreiber be-
Untersuchung fand er dieses Ge-
er dem ungeachtet möchte er Alle
beten haben, bei der Wahl zu er-
mmt) und ihre Stimmen einzu-
d einer Zeit während der Wahl,
hervortreten, und der Stimmen-
Officer) ist verpflichtet ihn als
n. Nun z. B. Herr Schäd hätte
uf eine ehrliche Weise nichte er-
mit seinen allenfallsigen Unter-
nen Handel abgeschlossen, ihn in
nterstützen; er bemerkte den Lauf
Laßheit oder Spaltung unter den
eine Stärke zu kennen vermochte,
das Feld mit Sturm einnehmen
vernichten! Ich sage nicht daß
d, aber es könnte der Fall seyn,
r's Schlimmste vorsehen.

Ein Reformer.

China.

edehntes Land in der südöstlichen
an das stille Meer, und abgesehen
Tartarey durch den großen Wall,
an der Spitze 15 M. breit, be-
der Mogolen (Tartaren) erbaut
na ist in 15 (nach Andern 18)
enthält 4402 mit Mauern um-
litärs- u. Civil-Städte abgetheilt
u. die Andern 2356 begrenzend,
bevölkerte Land der Erde, und
chen Theil der gemäßigten Zone
en Climas. Sein Boden wird u.
rade angebaut, daß auch Felsen u.
n der Erde bedeckt sind, und in
ßes und Erfindung beweisen.
er und Berge unterschieden, welche
old, Silber, Eisen, Zinn, Quecksilber,
Bley und Kohlen haben. D.
Seidenstoffe, (Crêps) Nankin,
u. s. w. Die Chinesen besitzen
und haben zahlreiche Manufacturen
lle, Papier u. s. w., und sind in
gung von Porcellan, [d. i. finem
rdenes Geschirr.] Ihr Land ist
urchschnitten, und die Lindenfluß
durch schiffbare Kanäle bedeckt,
er-Canal, 1200 Meilen lang, ist
das größte Werk der Art in der
wird. Sie machen große Anspriche
häupten die meisten Europäer
Ihre Religion ist Heidenthum.
tage noch Eintheilung in Weber,
dem Fod geweiht, aber wenig
Haus-Götzen dienst obligen.
mit einem solchen Volk haben wir

ein interessanter Artikel in dem
erschrift „John Bulls philosoph-
rieg und Frieden," über Eng-
Man lasse sich nicht dessen Lüge
fung desselben abschrecken.

Ernst in Wilmet, möchte ich
issen Kerl, Namens Karl Ham-
twiller, Unterelsaß, der ihm wie
bohlen, gewarnt haben.

ammer erwähnten wir einer Ver-
chen gedachten zu Gunsten Lyons
ner Vermögens Fähigkeit für die
Durand nicht allein die Versamm-
ndern auch uns selbst persönlich
mögen nach der genauesten Unter-
ringsten Schätzung mehr als hin-
befähigen als Candidat und Ma-
sehen wir uns veranlaßt, den Ge-
zu halten, als nun überflüssig.

(Der Deutsche Canadier.

dinna, dessen wir in unserer vor-
, wurde von William Scott
huldig befunden, bey seinem Ver-
in das County Gefängniß zu
Da für solche Verbrecher kein
rden, so mag wohl sein Treiben
seiner Rechnung betrogen seyn.
[Ibid.

Verzeichniß

er Taunschip-Beamten in Waterloo Taunschip, für
Jahr 1841, wie solche erwählt wurden an unserer
chen Taunschip-Versammlung, den 4ten Tag Januar
l, wie folgt:

Taunschip-Schreiber, Samuel B. Bauman*
Schatzungs-Aufschreiber, Isaac Mäster,
Taxen-Einnehmer, Jacob Lutz*
Armenpfleger. { Georg Clemens, sen. / Johann Brubacher, / Peter Erb, sen.
Pindstallhalter. { Michael Olone, / Johann C. Martin, / Jacob S. Schumacher.

Aufseher der Strassen-Abtheilungen.

Christian Erb,	23 Jacob C. Schneider.
Wilhelm Henry,	24 Thomas Quickfall,
Jesse Clemens,	25 Johann Eschelman,
Heinrich Wanner,	26 Benjamin Martin,
Moses Weber,	27 Elias Eby,
Benj. W. Bauman, *	28 Abraham Clemens, *
Martin Witmer,	29 Theobold Zeller,
Johann Wanner,	30 Johann Dearling,
Samuel Bricker,	31 Jacob Klepfer,
Christ. C. Schneider, *	32 Christian Furtny,
David Schneider, *	33 Benjamin Weber, jr.
Benjamin Schantz, *	34 Jacob Martin,
Franz Huck, *	35 Isaac Bergi,
Johann Schumacher,	36 Joseph Thaler, *
Isaac Y. Schantz, *	37 Ephraim Wilson, *
Samuel B. Bauman,*	38 Isaac Clemens, *
Abraham Cressman,	39 Theobold Wächter, *
Johann Gabel,	40 Abraham Oberholzer, *
Isaac Schantz, sen. *	41 Lorenz Roth,*
Andreas Zereres,	42 Joseph Baumany
Johann Roth,	43 Quirin Trautman.
Jacob E. Schneider.	

) Alle obenbenannte Personen, die ihre Namen mit
em * bezeichnet haben, haben ihre bey dem Gesetz er-
derliche Gelobungsschrift an dem Tag der Taunschip-
Versammlung unterschrieben.

Die übrigen im obern Theil des Taunschips sollen die
legenheit haben, die ihrigen an der Waterloo Brücken-
Versammlung in Berlin, Samstags den 23ten d. M. zu
erschreiben.

Da unser Taunschip-Gesetz einen jeden Taunschip-
amten verpflichtet seine (von dem Gesetz angewiesene)
Versprechungsschrift innerhalb 20 Tagen nach der Taun-
ip-Versammlung zu unterschreiben, oder einer Geldbuße
n nicht weniger als 4 und nicht mehr als 20 Thaler
unterworfen zu seyn; so glaube ich es sey nicht mehr als
undschaftlich, einem jeden dieser Beamten, von seiner
wählung, wie auch von seiner gesetzmäßigen Pflicht et-
as Bericht zu ertheilen, und um so viel mehr, weil einige
Personen solches von mir begehren. Sollte mich aber Je-
mand beschuldigen, keine bessere Beschreibung unserer Taun-
hipgesetze zu geben, da ich doch meine Anmerkungen pub-
ziren lasse, so bitte ich folgendes zu meiner Entschuldigung
nnen zu lassen: 1tens, weil unser Taunschipgesetz fur.ht-
ar lang ist; 2tens, weil Alles von einem Ende zum an-
dern mit und durcheinander verwickelt ist; 3tens, weil
einige Ausländer, die unsere Zeitungen lesen, aber vielleicht
unserer verfeinerten Politik nicht sehr bewandert sind,
ihre Köpfe an solchem Kunstwerk überstudiren möchten;
4tens weil ich eben an unserer Taunschipwahl, weder
zum Rechtsgelehrten noch zum Lehrmeister, sondern blos
s Knecht aller andern dorterwählten Amtsherren, zu dem
Gemtlein erwählt wurde, welches um der Sache doch et-
was Schein zu geben, mit dem Titel „Taunschipschreiber"
beehrt wird; 5tens und letztens, weil ich kaum die mir
selbst auferlegte Pflicht in diesen Angelegenheiten hinlängl-
ich zu kennen glaube, und hoffe deswegen mit Gewißheit
auf Nachsicht rechnen zu dürfen, wenn ich auch nicht ei-
nem jeden den erwünschten Auftrag geben kann.

Was die Strassenaufseher anbelangt, gedenke ich ver-
schiedene Auszüge aus unserem Taunschipgesetz auf den
Rücken der Befehlschrift (Magistrates orders) drucken zu
lassen.

An unsern zwey letzgehaltenen Taunschip-Versamm-
lungen, stunden verschiedene Meinungen über unsere Fen-
sengesetze und manche andere Puncte, miteinander im
Widerspruch. Das früheste Taunschipgesetz in Ober Ca-
nada wurde passirt 1793, in der zweyten Sitzung unseres
ersten Parlaments in der Stadt Niagara; seit jener Zeit
waren unsere Taunschipgesetze zahlreichen Abänderungen
unterworfen, jedoch war es immer, und ist auch gegen-
wärtig, den Bauern überlassen ihre Fensengesetze zu machen
an ihren jährlichen Taunschip-Versammlungen, welches
auch in andern Taunschipen gethan wird, aber in Water-
loo Taunschip wurde seit 1821 kein Fensengesetz passirt,
oder wenigstens keins ins Taunschipbuch eingeschrieben.

In der 12ten Abtheilung unseres gegenwärtigen Taun-
schipgesetzes ist verordnet, daß es den Einwohnern, Land-
eignern und Haushaltern in den verschiedenen Taunschipen
in dieser Provinz erlaubt seyn soll, jährlich auf ihren Taun-
schip-Versammlungen zu bestimmen und festzusetzen, auf
welche Weise, zu welchen Jahrszeiten, und was für Rind-
vieh, Pferde, Schafe und ander Vieh, das Recht haben soll
frey auf den Strassen, und überhaupt auf uneingefenstem
Land zu gehen, und was für Vieh dieses Recht nicht haben
soll:—Auch sollen sie beschliessen was für eine Strafe je-
dem Bürger auferlegt werden soll, der sein Vieh gegen
diese Gesetze frey laufen läßt; auch sollen sie bestimmen,
was als eine gesetzmäßige Fens betrachtet werden soll, ꝛc.

Ich wurde schon mehrere Male gefragt was mit dem
Geld gethan wird, welches dem Taunschip angehört, und
früherhin jährlich auf die Strassen ausgelegt wurde?—
Gewisse Personen hegen die Meinung, weil dieses Geld durch die Hände des Taunschipschreibers gehen soll, daß ich der Sache nachsehen sollte, und wenn irgendwo Geld ist welches dem Taunschip angehört, so sollte es wie zuvor auf die Strassen angewendet werden. In der 10ten Abtheilung jenes Gesetzes ist verordnet, daß alles Straß- und Befrayungsgeld (Exempt money) und wild Land-Taxen, so viel die Landesgesetze auf die Strassen beordern, von den Friedensrichtern in die Hände des Taunschipschreibers bezahlt werden mögen; (es sagt nicht daß sie sollen oder müssen) und sollen durch die Strassenaufseher auf die Wege ausgelegt werden, wie wo die Friedensrichter es für schicklich achten, und der Taunschipschreiber soll eine richtige Rechnung davon halten: folglich hat der Taunschipschreiber in dieser Sache weiter nichts zu thun, als blos zu gehorchen was den Friedensrichtern und Strassenaufsehern beliebt zu gebieten, und so ists auch recht.

In der 48ten Abtheilung des Gesetzes ist bestimmt, daß die Armenpfleger, oder besser „Taunschipvormünder," sollen eine privilegirte Zunft ausmachen und berechtigt seyn, die ganze Bevölkerung des Taunschips zu repräsentiren, und als solche Stellvertreter können sie die dem Taunschip angehörenden Güter und Rechte von einigerley Art beschützen und vertheidigen. Hieraus gehet deutlich hervor, wenn es für irgend einen Taunschip-Beamten schicklich ist zu untersuchen was mit dem Geld gethan wird, welches dem Taunschip angehört, so sind es die sogenannten Armenpfleger, (Township Wardens) und nicht die Taunschipschreiber.

Weiter wünsche ich nur noch unserem Deutschen Publikum zur Ueberlegung aufzugeben, ob es nicht schicklich wäre, unsere Taunschipgesetze der ganzen Länge nach in Pamphlets abdrucken zu lassen? Obwohl sie der Strassenaufseher Pflicht betreffend, und auch vielleicht in einigen andern Stücken, als eine verwünschte Mißgeburt betrachtet werden, so haben sie dennoch in andern Hinsichten auch gute Seiten an sich; welche, wenn sie besser bekannt wären, oft nützlich seyn könnten.

Samuel B. Bauman.

Waterloo Taunschip, Jan. 7, 1841.

Die Texanischen Freiwilligen in Merico.

Einer über Tampico u. Vera Cruz in New Orleans erhaltenen Nachricht zu Folge sollten die genannten Freiwilligen, die sich den Mericanischen Federalisten angeschlossen hatten, und von diesen den Merican. Centralisten General Montego verrathen waren, unmenschlicherweise niedergemetzelt worden seyn. Spätere Nachrichten aber melden, (nach dem N. Orl. Bullet. v. 1n.Dec.) daß sich dieselben heroischerweise durchgeschlagen haben u. auf dem Weg nach ihrer Heimath sind. Als die Texaner die Verätherey der Mericaner merkten, zogen sie sich in einen mit Mauern umgebenen Platz [Hauß] zurück, entschlossen ihr Leben theuer zu verkaufen. Zu dieser Zeit hatten die Einwohner der Stadt Saltillo ihre Häußer den Meric. Soldaten geöffnet, und gaben ihnen Essen und Trinken, was sie verlangten. Die Folge war, daß sie sich vollsoffen; und in diesem Zustand wurden sie gegen die Texaner losgelassen. Diese, geschützt vor ihrem Feuer, und gut mit Munition versehen, schossen die Betrunkenen haufenweis nieder, indeß sie selbst wenig Schaden erlitten. Zuletzt fielen die Texaner aus ihrer Verschanzung heraus, nahmen den Meric. 3 Kanonen ab, richteten sie auf ihre Feinde u. mähteten sie nieder wie Gras. Mehr als 3–400 ihrer verrätherischen Feinde lagen in der Nacht todt umher. Die Texaner, nachdem sie sich mit der ihnen fehlenden Kleidung versehen und andere Siegeszeichen zu sich genommen hatten, zogen unter ihrem Anführer Obr. Jordan in guter Ordnung und unbelästigt davon, und sollen bereits ihre Heimath glücklich erreicht haben. So besiegte ein kleiner Haufen von 114 tapferer Anglo-Sachsen einen weit stärkeren Feind, mit dem kleinen Verlust von 4–5 Mann.

Die Kunst reich zu werden.

Nichts ist leichter als reich zu werden! Nur borgt Niemanden, befreundet keinen, ergreift alles und bewahret alles was ihr ergreift; schränkt euch selbst und Alle euch Angehörigen ein, und habt keinen Mann zum Freund; häuft Interessen auf Interessen, Cent auf Cent; seyd so schlecht wie möglich, elend und verachtet für 30 Jahr; u. Reichthümer werden so gewiß folgen als Krankheit und Verdruß. [Montreal Herald.

[Warum zeichnet der Schreiber nicht Mephistophiles?]

☞ Unsern Freunden in der Ferne diene zur Nachricht daß wir in dieser Gegend gegenwärtig Schnee genug, gute Schlittenbahn und genug zu essen haben, und was noch besser ist, gute Gesundheit genießen. Dem Höchsten sey Dank dafür!

Nachricht.

Der Unterschriebene ist bereit den höchsten Marktpreis in baarem Geld für irgend eine Menge kaufbaren Weizen zu bezahlen, wenn abgeliefert an Schneiders Mühle in Waterloo. William Jardine.

Waterloo, Dec. 28, 1840. 16–by

NOTICE.

The Subscriber is prepared to pay the highest Market Price in CASH for any quantity of GOOD WHEAT delivered at Snyders Mills, Waterloo.

WILLIAM JARDINE

Waterloo, Dec. 28, 1840. 16–tf

Moffat's
Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizine verdanken ihren Namen, ihrer sichtbaren und sündbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und zu ihrer Wiederherstellung mit erneuerter Kraft. In vielen hunderten von bedrängten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit, welche der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspillen und Phönix Bitters, und Dank öffentlich anerkannt worden, durch die Leuten die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schönen philosophischen Grundsätzen, auf denen sie bereitet sind, und auf denen sie folglich werten, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschiedenen Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhlgang welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt wegzuschaffen. Andere Medizinen reinigen dieselben nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt alle den damit verbundenen Uebeln, oder plötzlichen Durchfall, mit dessen großen Gefahren. Diese Thatsache ist allen regelmäßigen Anatomisten bekannt welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tode untersuchen; und daher kommt der Vorurtheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberey, oder gegen die Medizin welche von dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der urinischen Gefäße. Das Blut, welches seine rothe Farbe von der Leber und Lunge bekommt, ehe dasselbe in's Herz fließt, da es nun also gereinigt, und durch die Speise welche von einem reinen Magen herkommt, genährt worden, fließt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und zieht triumphirend die Fahne der Gesundheit, in den rothen Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizine sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dispepsie, Windsucht Herzklopfen, Verlust des Appetits, Sodbrennen, Kopfweh Unruhe, Mismuth, Reizbarkeit, Mattigkeit und Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rhumatis, Podagra, Wassersucht aller Arten, den Stein, Würmer, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Skorbut, Geschwüre, hartnäckige Wunden, skorbutische Ausbrüche und ungesunde, Gesichtsfarbe, ausbrechende Krankheiten; gelbe, dunkele und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salt Rheum Erysipelas, gewöhnliche Verkältungen und Influenza und mancherley andere Krankheiten welche der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so, daß in den Distrikten wo das kalte und hitzige Fieber herrschte, die Aerzte die diese Medizin fast allenthalben vorschrieben.

Alles was der Herr Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebens Medizin genau nach Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungs-Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffet Credit zu erlangen; es ist blos durch die Resultate eines ehrlichen Versuchs—Einer aufrichtigen Probe.

„Moffat's Medizinsches Manual," beabsichtigt als ein häuslicher Unterweiser für Gesundheit. Dieses kleine Heftchen, redigirt von W. B. Moffat, No. 375, Broadway, New York, wurde für den Endzweck herausgegeben, um desto völliger des Herrn Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche Gesundheit suchen. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten, und deren Veranlassung. Preis, 25 Cents— zu verkaufen von allen den Agenten des Hrn. Moffat.

Moffats Lebens Pillen und Phönix Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare u. erfolgreiche Behandlung von fast jeglicher Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffats Lebens Arzneyen ist ferner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Beweisung auf die Erfahrung manch Tausender von Patienten hinlänglich beweißt. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffats Kenntniß gekommen, wobey der Kranke allem Anschein nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebens Arzneyen bewirkt hat —wo bey etlichen 8–10 derselben von den Aerzten als ausser aller Hoffnung betrachtet wurden. Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großen Vergnügens, und flößen ihm neues Vertrauen, den Gebrauch seiner Arzneyen seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebens-Arzneyen sind eine reine Pflanzen Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Absonderungen des Systems wirkend, alle scharfe Säfte abführend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebens-Arzneyen in hartnäckigen Fällen von Dispepsie (Unverdaulichkeit) in kürzerer Zeit Erleichterung verschaffen, als alle anderen Zubereitungen. Im kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fiebern aller Art, Krankhaften Kopfweh, Herzbrennen, Schwindel des Kopfs, Brustschmerzen, Windsucht, verdorbener Eßlust, und in jedem andern von Unreinigkeit des Bluts, oder unordentlichem Zustand des Magens hat der Gebrauch dieser Arzneyen sich als ausser allem Zweifel u. zum großen Theil besser als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist, daß sie sorgfältig seyen dieselben genau übereinstimmend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist nicht bey Zeitungs-Nachrichten oder durch Emtzes was er selbst zu ihren Gunsten sagen möchte, daß er Glauben zu erlangen hofft. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben. Ist der Leser ein Gebrechlicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebens-Arzneyen seinem Fall zusagen werden. Wenn so, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffats Agenten in diesem Platz, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffats medicinischem Handbuch, bestimmt um als Hausführer zur Gesundheit zu dienen, und unentgeldlich vertheilt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kuren aufgezeichnet finden und vielleicht einige den seinigen ähnlich. Moffats Medicinische Office in New York ist in Broadway.

☞ Die obigen Medizine sind zu verkaufen bey.

J. Sydney Smith,
Agent für den Wellington Distrikt 2.

December 31, 1840. 16–1.5

Wem gehören sie?

Kam auf den Platz des Unterschriebenen vor ohngefähr drey Monaten ein roth und weiß gefleckter Stier und ein schwarzes Rind mit einem weißen Flecken auf der Stirn, beyde dreyjährig. James Hamilton.

Waterloo Taunschip, Dec. 25. 1840. 16–3

Deutsche Bücher,

habe ich so eben eine schöne Auswahl erhalten, bestehend in
Großen Oktav Bibeln mit sehr grobem Druck
Großen neuen Testamenten
Starks Gebetbüchern, nebst andern.
Gemeinschaftliche Gesangbücher
Flavius Josephus Jüdische Geschichte
Vielerley Katholische Gebet- und Missions Bücher
Allilois Neues Testament mit Päbstlicher Approbation
Allerhand schöne Geschichten und Erzählungen.
Desgleichen habe ich erhalten von den berühmten
Hallischen Muttertropfen
und einen neuen Vorrath von ächten
Fluß-Korallen und
Deutschen Kaisers-Pillen.

Christian Enslin.

Berlin, Decemb. 1840. 16–3

YEARLY WATERLOO

BRIDGE MEETING.

Pursuant to Act of Parliament Notice is hereby given to the Stockholders of the Waterloo Toll Bridge, that they are to attend on Saturday the 23d Day of January next at Frederick Gaukel's Inn at Berlin for the purpose of electing new Directors for the ensuing year, and it will be left to them by vote for a new or the old Toll-Keeper; as there is business of importance it is expected the Stockholders will attend if possible

N. B. Persons desirous to tend the toll gate will please attend on said day and give in their estimates.

The Directors will give a regular statement of the incomes and expenditures of said Bridge &c.

By order of the President
JACOB LUTZ, Secretary.
Waterloo Township Dec. 1840.

Jährliche Waterloo

Brücken-Versammlung

Zufolge eines Parlaments Acts wird hiermit den Stockhaltern der Waterloo Zollbrücke Nachricht gegeben, daß sich dieselben Samstag den 23, Januar 1841 an Friederich Gaukels Wirthshaus in Berlin zu versammeln haben, um neue Directoren für das nächst folgende Jahr zu erwählen, wobey es Ihnen überlassen ist, für einen neuen oder für den bisherigen Zolleinnehmer zu stimmen. Da wichtige Geschäfte abzumachen sind, so wird erwartet daß die Stockhalter wo möglich beywohnen werden.

N. B. Personen die wünschen das Zoltheer zu lehnen, wollen an besagtem Tag sich einfinden, u. ihre Schätzung angeben.

Die Directoren werden eine regelmäßige Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der besagten Brücke vorlegen.

Auf Befehl des Präsidenten.

Waterloo Taunschip, Jacob Lutz, Secretair.
Dec. 30, 1840.

NOTICE.

I hereby request all those indebted to me, either by Note or Book account, whose accounts are past due, to be good enough to have them settled before the first of March next, otherwise I shall be forced, through necessity, to put them in suit without exception. Please not to neglect this and save cost.

JACOB C. SNIDER.

Waterloo, Dec. 26, 1840. 16–tf

Nachricht.

Ich ersuche hiermit alle diejenige welche mir für Noten oder Buchrechnung schulden und deren Rechnungen bereits verfallen sind, so gut zu seyn und dieselben vor dem 1ten nächsten März zu berichtigen, indem ich sonst gezwungen bin dieselben ohne Ausnahme dem Gericht zu übergeben.

Nehmt daher gefällige Obacht davon, und erspart euch Kosten. Jacob C. Schneider.

Waterloo, Dec. 28, 1840. 16–by

DISTRICT MUTUAL INSURANCE COMPANY.

We, the untersigned, Freeholders of the Wellington District, request a Meeting of the Freeholders of said District, at the British Coffee House in the Town of Guelph, on Saturday the 30 day of January next; for the purpose of discussing the expediency of forming a District Mutual Insurance Company.

THOMAS SAUNDERS,
GEORGE J. GRANGE,
W. THOMPSON,
WM. CLARKE,
JAMES HODGERT,
ROBERT ALLING,
JOHN COMB WILSON,
JAMES WEBSTER,
ALEXANDER HARVEY,
R. GROOT.

Guelph, 28th December, 1840 16–3

List of Letters,

REMAINING in the Waterloo Post-Office the 5th January, 1841.

Brown Sarah	Purre Etiemi 3
Brady George	Shumacher John
Bradly Samuel	Steven Hempson
Drehmer Adam	Schrotz Anthony
Demer Donee	Spiker Abraham
Gardner Jacob	Staler Martin
Grimm Gottlob	Siegmiller G
Hahlibauer John	Schwatzentruber J.
Haggard Jas.	Thomas Thon
Johnson William	Thomson T.
Knechtel Peter	Wesh William
Maxwell R.	Weaber Anthony
Maurer William	Wenger Jonas
Martin Henry	Yutzy George.
Nashel Peter	

DANIEL SNYDER, P. M.